Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 340 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Dienstag den 21. Dezember 1875. (Thomas.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

* Zur Situation.

Die „Eisenbahn-Zeitung“ bringt in Nr. 51 einen Artikel über die Stellung der parlamentarischen Parteien, welchen wir auf Ersuchen theilweise abdrucken lassen, uns aber energisch gegen eine volle Uebereinstimmung mit ihm verwahren.

„Nachdem die Nationalliberalen vermöge ihrer wirthschaftlichen Gesetzgebung eine vollständige Umwälzung in der Vertheilung des Nationalvermögens bewerkstelligt haben, und zwar dadurch, daß das Vermögen von Millionen von Bürgern in die Taschen einiger Gründer, Verwaltungsräthe und anderer Wucherer gewandert ist, wird man es begreiflich finden, daß die Geplünderten ihrer Plünderer überdrüssig geworden sind und diesen Ueberdruß laut kund geben.

Der Augenblick, wo der Reichskanzler sich des ihm widerlichen Nothbehelfs, nämlich der nationalliberalen Bundesgenossenschaft, zu entledigen wünscht, ist früher gekommen, als wir hoffen konnten.

Es zweifeln Viele, ob er die Geister wird los werden können, welche er gerufen hat. Wir glauben, ein großer Geist wird auch dieses vermögen.

In einem Punkte sind die Mitglieder aller Parteien einig, nämlich darin, daß er über eine Macht gebietet, deren Grenze keiner zu bestimmen wagt. Conservative, Ultramontane, Nationalliberale, Alle haben sie dieselbe gelegentlich empfunden. Noch vor einigen Tagen hat derjenige, welcher hier und da dieser Macht Grenzen zu ziehen versuchte, und welcher bei der ersten Lesung der Strafgesetznovelle sogar den Arnimparagraphen zu bekämpfen wagte, nämlich Herr Lasker mit einer gewissen Resignation erklärt, daß einerseits zwar die dienstliche Behandlung, welche Graf Arnim während seiner Amtswaltung erfahren habe, seinem Rechtsbewußtsein ebenso widerspreche wie die Fassung des Arnimparagraphen, daß er aber andererseits aus praktischen Rücksichten gezwungen sei, in diesem Punkte, der nur von nebensächlicher Bedeutung sei, dem Reichskanzler nachzugeben.

Wenn ihm nun alle einstimmig eine Macht zuschreiben, vor der sich Alles beugt, ist es dann eine Vermessenheit unsererseits, zu glauben, daß es ihm gelingen wird, mit der Zauberruthe seiner Macht die dem Lande verderbliche nationalliberale Majorität in eine dem Lande heilsame, conservative Majorität zu verwandeln. Wäre es ferner, im Falle, daß dies wirklich fehlschlagen sollte, ebenfalls Vermessenheit, zu glauben, daß es ihm angesichts seiner jetzigen Machtverhältnisse gelingen werde, auch mit einer anständigen Minorität das Staatsschiff weiter zu lenken, nachdem ihm dies bekanntlich zu einer Zeit gelungen ist, wo er weder im Inlande noch im Auslande sich durch große Thaten berühmt gemacht hatte.

Wir glauben, daß er dies auch ohne die Knebelnovelle vermögen wird, die er sich beim Abschiede von den Nationalliberalen als Andenken von denselben erbeten hat.

Viele gefallen sich in dem Glauben, die conservative Partei sei todt, und die augenblicklichen Versuche, diesen angeblichen Leichnam zu beleben, seien Nichts als Leichenschänderei. Wir hingegen glauben, daß diese Partei nur zersprengt und verschollen ist und, bevor wir die Todeserklärung unterschreiben können, bedarf es in unseren Augen eines förmlichen Aufgebotverfahrens.

Die Frage ist nun erstens, wohin sind die conservativen Elemente gerathen und zweitens, wie sind dieselben wieder zu vereinigen?

Wir nennen conservativ alle diejenigen, welche sich diesen Namen selber beilegen. Mithin rechnen wir auch die Ultramontanen zu den Conservativen, obschon sie es mehr ihren Worten als ihren Werken d. h. ihren Abstimmungen nach sind.

Danach zerfällt die conservative Partei in zwei Hauptklassen, in die protestantisch- und die katholisch-conservative Klasse. Die erstere Klasse besteht wiederum aus zwei Abtheilungen, den Anhängern und den Gegnern der Regierung.

Zu der conservativen Regierungspartei gehören nicht nur Diejenigen, welche nach Eröffnung des Culturkampfes sich aus Ueberzeugung der Regierung anschließen zu sollen glaubten, sondern auch diejenigen, welche aus materiellen Rücksichten es über sich gewannen, der Regierung durch Dick und Dünn zu folgen. Diese Letzteren bilden das Heer der Streber, welches bekanntlich in jedem Lande, besonders aber in dem unsrigen, stets sehr zahlreich ist. Als Organ der conservativen Regierungspartei gilt unter anderen die „Post“ das Eigenthum des Grafen Stolberg. Obschon dieses Organ nicht von dem schriftstellerischen Geiste ihrer Redaction zu leben vermag, so erfreut es sich doch einer gesicherten, sogar behaglichen Existenz, Dank dem jährlichen Einkommen ihres Eigenthümers im Betrage von einer Million Mark.

Die conservative Opposition (Kreuzzeitungspartei), bezüglich deren der Reichskanzler behauptet, er sei von ihr im Stich gelassen worden, während sie ihrerseits behauptet, vom Reichskanzler im Stich gelassen worden zu sein, zerfällt mit Rücksicht auf den Grad der Opposition in schüchterne und in heftige Gegner der Regierung.

Was nun die durch Zahl und Einfluß bedeutende Partei der Ultramontanen anbetrifft, so bringen wir dieselben in unserer Bilanz der Conservativen um dessentwillen unter die Activa, weil sie in Bezug auf ihren Werth für die Conservativen als ein Wechsel auf die Zukunft betrachtet werden muß, welcher erst später, d. h. nachdem der Reichskanzler die Nationalliberalen in Gnaden entlassen haben wird, honorirt werden kann. Bevor die Ultramontanen im Culturkampfe von den Liberalen mit Füßen getreten worden sind, gehörte freilich ein großer Theil derselben, Laien sowohl wie Geistliche namentlich in der Rheinprovinz, ebenfalls zu den Liberalen. Nachdem sie aber von ihren früheren Gesinnungsgenossen zu preußischen Heloten degradirt worden sind, ist es entschuldbar, daß sie sich jetzt laut und offen als theoretische Gegner des liberalen Systems bekennen. Einer ihrer Führer, Herr August Reichensperger, hat das Geständniß seiner Bekehrung selber abgelegt, indem er im Landtage bei Gelegenheit der Verfassungsänderung erklärte, er habe seiner Zeit bei Berathung der preußischen Verfassungsurkunde gehofft, durch die von ihm damals befürworteten, freisinnigen Bestimmungen derselben eine dauernde Garantie für die Freiheit zu schaffen, eine Hoffnung, die indessen durch den Culturkampf vollständig vereitelt werden sei. Ein anderer augenfälliger Beweis für die Bekehrung der liberalen Katholiken liegt darin, daß es vor dem Culturkampf fast keinem Mitgliede des rheinisch-westfälischen Adels gelang, ein Mandat als Volksvertreter zu erhalten, während heute das Centrum ziemlich reich mit Mitgliedern dieses Standes gesegnet ist, obwohl dieser Stand im Allgemeinen die für das öffentliche Leben erforderliche geistige Ausbildung und Arbeit standesgemäß unterlassen hat und sich ausschließlich der Pflege des Familienlebens, der Jagd und anderem standesmäßigen Zeitvertreib gewidmet hat.

Nachdem die Ultramontanen eingesehen haben werden, daß der Reichskanzler niemals von einer eingewurzelten Abneigung gegen die katholische Kirche befangen gewesen ist, und nachdem eine Revision der kirchlichen Gesetzgebung, deren Fehlschlagen der Reichskanzler selbst eingesteht, in Aussicht genommen ist, wird der Fall eintreten können, daß die katholische Kirche eine conservative Politik in jeder Richtung unterstützt.

Nach der in Vorstehendem vorgenommenen Ausgrabung der zerstreuten Ueberreste der früheren conservativen Partei wird man die Existenz einer lebensfähigen conservativen Partei nicht bestreiten können.

Wir haben nun die zweite Frage zu beantworten: Wie sind die zersprengten Theile zu sammeln?

Um den zu hoffenden Erfolg des augenblicklichen unternommenen Versuchs dieser Wiedervereinigung nicht zu gefährden, werden wir uns einer eingehenden Prüfung dieser Frage zu enthalten haben und beschränken uns deßhalb darauf, einige für diesen Erfolg maßgebende Gesichtspunkte anzudeuten.

Zunächst müssen wir vor dem verhängnißvollen Irrthum warnen, als ob diese Wiedervereinigung der zersprengten Theile und die dazu erforderliche Versöhnung erbitterter Feinde sich mit einem Schlage vollziehen könne.

Der Verjüngungstrank für die conservative Partei läßt sich nicht in wenigen Augenblicken brauen, ebensowenig wie der in der Hexenküche dem Faust dargereichte Verjüngungstrank:

Nicht Kunst und Wissenschaft allein,
Geduld will bei dem Werke sein.
Die Zeit nur macht die feine Gährung kräftig.

Selbst die vom Reichskanzler zugesagte Unterstützung wird keinen sofortigen durchschlagenden Erfolg haben. Er hat freilich der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ bereits gestattet, Farbe zu wechseln, indem er erklärte, sie sei eine unabhängige Zeitung, woran mit Rücksicht auf die Unabhängigkeit des Reichskanzlers Niemand gezweifelt hat. Die „Norddeutsche“ bestätigt diesen Farbenwechsel, indem sie in ihren eigenen Spalten ihre Unabhängigkeit feierlich betheuert.

Obschon nun Herr Aegidi mit bewunderungswürdiger Geschwindigkeit von den liberalen Anhängern des Reichskanzlers zu dessen conservativen Gegnern übergeht, so können wir doch nicht darauf rechnen, daß die früher so erbitterten Gegner des Reichskanzlers sich mit gleicher Geschwindigkeit in seine Anhänger verwandeln werden.

Die Aufstellung eines neuen Programms, welches dieselben veralteten Gemeinplätze enthält, wie das vorjährige, ist ebenso wenig hinreichend, um die zersprengten Theile der Partei zu sammeln.

No measures, but men! Kein Programm, sondern der geeignete Mann, um die Leitung in die Hand zu nehmen.

Gibt es einen Mann, der durch die That bewiesen hat, daß er im Stande ist, die aufgelöste, in Ohnmacht versunkene Partei wieder aufzurichten?“

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 20. Dez. Ein Gesetzentwurf, betr. die Aufhebung der Processionen, war nach officiöser Meldung im preußischen Cultusministerium für den Bundesrath vorbereitet. Der Entwurf ist aus mancherlei, zumeist äußeren Rücksichten, vorläufig vertagt, jedoch nicht aufgegeben.

♂ Die Erbin von Redstone Hall.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes,
frei bearbeitet
von
Lina Freifrau von Berlepsch.

34 Fortsetzung.

Soeben kam nun Ben aus dem Hause mit seinen großen Ballen. Josh sah ihn zuerst, und entzückt über den Spaß deutete er geheimnißvoll auf ihn.

„D—d—da k—k—ommt er.“

„Barmherziger Himmel!“ rief Dinah, ergriff blitzschnell die schlafende Victoria Eugenia und warf sie in das Butterfaß, als das nächste Versteck, welches bei der Hand war.

Das erschreckte Kind schrie laut auf, aber Dinah beschwichtigte es mit einer Stange Lackritzensaft, die sie nebst Schnupftabaksdose und Pfeife immer bei sich trug. Unterdessen hatte Hetty ihrerseits Dick aufgehoben und, die Mehltruhe öffnend, warf sie ihn hinein und befahl ihm energisch, sich nicht zu rühren, denn es werde ein Mann kommen, der ihn sonst fortragen würde. Dann nahm sie eine Zeitung, die auf dem Boden lag, rollte sie zusammen und steckte das Papier unter den Deckel, um dem Kleinen etwas Luft zu verschaffen. Nachdem auch dies geschehen, setzte sie sich wieder, gerade als Ben erschien und seinen Pack weglegte.

„Nun seid Ihr Alle fertig? Dann will ich ein wenig mit Euch handeln. Ich werde Euch nichts zu dick aufbinden,“ fuhr er fort, als er den ernsten besorgten Ausdruck in ihren Gesichtern bemerkte; „will gut sein und so viel als möglich herabschlagen.“

In ihrer Aufregung hatte Hetty von dem Allen nichts gehört, nur das Wort „dick“ war ihr aufgefallen und sie bezog es natürlich auf ihr Enkelchen; auf das hatte er es abgesehen, und unwillkürlich griff sie nach der Bratpfanne, um sich auf Alles gefaßt zu machen.

„Ich will Euch Brustnadeln zeigen,“ fuhr Ben fort, und blickte sich nach einem Stuhle um.

Es war keiner mehr frei, und der muthwillige Josh deutete auf die Truhe, Ben ging darauf zu und, ehe Hetty seine Absicht gewahr wurde, setzte er sich gemüthlich auf die Kiste. Doch kaum hatte er Platz genommen, als ein lauter Schrei durch die Luft gellte.

„Großmutter, er hat sich auf mich gesetzt!“

Ben lief an das andere Ende der Küche, wo aus dem Butterfaß wieder ein Schrei ertönte, während Josh das Vergnügen, welches die von ihm veranlaßte Verwirrung ihm machte, durch einige convulsivische Sprünge kennzeichnete.

„Blitz, Donnerwetter!“ rief Ben und blickte zuerst auf seine bestäubten Rockschöße, dann auf die Mehltruhe, aus der ganz von Mehl bedeckt Dick auftauchte, und das Butterfaß, über dessen Rand eine schwarze Hand und eine Stange Lackritz sichtbar wurden.

„Was soll das Alles heißen?“

Niemand geruhte, irgendwelche Aufklärung zu geben, und heutigen Tages weiß Ben noch nicht, weshalb die Negerkinder in so seltsamer Weise versteckt worden waren.

Als die Aufregung sich etwas gelegt hatte, kehrte Ben zu seiner ersten Absicht zurück und benahm sich so höflich, daß die Angst der Neger sich beschwichtigte und Dinah sich freute, eine Brustnadel um den halben Preis gekauft zu haben.

„Das kleine Mädchen hat mir von Herrn Raymond's Heirath erzählt“, begann Ben nun, „das war ein schwerer Unglücksfall, aber alles Leid vergeht, und es sollte mich nicht wundern, wenn er das schwarzäugige Fräulein gern sähe. Sie ist schön wie ein Bild.“

Es bedurfte nichts mehr, um Dinah's Zunge zu lösen. Sie war längst darüber im Reinen, daß Isabella ihr nicht entsprach, einmal war es sogar zwischen Beiden zu offenen Feindseligkeiten gekommen, weil Isabella Dinah eine faule schwatzhafte Negerin schalt, und Dinah ihr geantwortet hatte, sie sei nichts weiter, als eine Person die auf Herrn Ernst Jagd mache, obgleich Niemand wisse, ob seine Frau todt sei oder nicht.

Diese Rede wurde Ernst voll Entrüstung erzählt; er tadelte Dinah scharf, worauf diese sich an ihn wandte und ihm, wie sie zu sagen pflegte, tüchtig ihre Meinung sagte.

Demnach wußten Alle so ziemlich, daß zwischen Isabella und Dinah nicht die freundlichste Stimmung herrschte, und als Ben von Ersterer sprach, platzte Dinah's Zorn sofort hervor.

Es sei eine brennende Schande, sagte sie, und es ärgere sie halb todt, die Schlange nach ihm fischen zu sehen, während doch Niemand wisse, ob Gabriele todt sei.

„Master Ernst macht es gerade wie sie,“ unterbrach Hetty, welche selten mit Dinah übereinstimmte.

Verächtliches Lächeln glitt über Dinahs Lippen.

„Glaubt ihrem Geschwätz nicht,“ flüsterte sie Ben zu, „diese Higginser lügen wie gedruckt. Ich habe nie gesehen, daß Master Ernst irgend etwas Unpassendes gethan hat; höchstens schaute er sie einmal an, gerade wie Onkel Phil mich anblickte, als er um mich warb. Ich will nicht sagen, daß es gerade lobenswerth von ihm gewesen, aber Blicke bedeuten nichts. Er wird sie nicht heirathen, ehe er gewiß weiß, daß die Andere todt ist. Das hat er Alice gesagt, und sie hat es mir erzählt.“

Und nun ergoß sich Dinah im Lobe der Verlorenen und erhob sie so hoch, daß Ben ihr ein Paar Ohrringe, die, sie sehr bewundert hatte, in den Schooß warf.

„Nehmt sie,“ sagte er, „weil Ihr für eine arme Verlorene einsteht; ich liebe es, wenn eine Frau für die andere Partei ergreift.“

Dinah warf einen triumphirenden Blick auf Hetty, die ohne sich einschüchtern zu lassen, vortrat.

„Fräulein Gabriele war eines der besten Mädchen in ganz Kentucky, und ich würde eben so froh sein, sie wieder zu sehen, als die Andere, die das so wortreich ausdrückt.“

(Forts. folgt.)

— Die „Frkf. Ztg." schreibt: Es ist eine ausgemachte Sache, daß der Reichstag sich nach Neujahr dem Fürsten Bismarck willfährig zeigen, das heißt in Sachen des Arnimparagraphen keine weiteren Schwierigkeiten machen wird. Herr v. Bennigsen hat die Führung der Nationalliberalen wieder allein in den Händen und damit ist gesorgt, daß die „rednerischen Leistungen" Lasker's auf die Abstimmungen nicht mehr den „unheilvollen" Eindruck ausüben werden, über den der Reichskanzler jüngst wieder geklagt haben soll. Der Rückzug ist auch in der nationalliberalen Presse trotz aller Staubwirbel der stolzen Phrasen deutlich wahrzunehmen und hier und da ist zum Ueberfluß noch ein Offiziosus so grausam, den Herren spöttisch zu attestiren, daß sie laufen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 16. Dezember 1875, nach welcher sowohl die in Thalerwährung, als auch die in Reichswährung ausgestellten Banknoten der Preußischen Bank von dem 1. Januar 1876 ab in allen rechtlichen Beziehungen als Reichsbanknoten zu betrachten sind.

— Die Justiz-Commission des Reichstages trat gestern zur Bestimmung des Termins zusammen, an welchem sie ihre Arbeiten nach den Feiertagen wieder aufnehmen solle. Nach einer einstündigen Debatte einigten sich die Mitglieder dahin, daß die nächste Sitzung am 7. Januar k. J. stattfinde.

— Der hiesige französische Botschafter Marquis v. Goutant-Biron gedenkt sich in's Privatleben zurückzuziehen. Als sein Nachfolger wird der Graf Choiseul-Praslin bezeichnet, der unter Thiers Gesandter in Rom war.

* **Breslau**, 18. Dez. Das „Schlesische Kirchenblatt" meldet, Oesterreich sei entschlossen, die Trennung von Oesterreichisch-Schlesien von der Diöcese Breslau zu vollziehen. Es schweben darüber bereits Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle durch Vermittelung des Nuntius. Oesterreich gedenkt, ein Bisthum Teschen zu errichten und damit Theile des Olmützer Erzbisthums zu verbinden.

* **Bremen**, 17. Dez. Die Zahl der in Folge der Explosion Gestorbenen beträgt bereits über 80. Die Gesammtzahl der Todten und Verwundeten wird sich wohl auf 200 stellen. Es werden noch immer beim Durchfischen des Vorhafens Spuren von Verunglückten gefunden.

? **Vom Rhein** schreibt man uns: Es ist ein trauriges und widerwärtiges Zeichen der sittlichen Verkommenheit unserer sogenannten liberalen Presse, wenn man sieht, wie selbst bei den entsetzlichsten Unglücksfällen, wo bei jedem gesitteten Menschen nur die Gefühle des Mitleids und des Schmerzes sich regen, der Parteihaß herhalten muß, und man selbst eine solche Gelegenheit nicht vorübergehen lassen kann, um seinem Gegner im Kampfe einen Hieb zu versetzen. Selbst Lüge und Verleumdung werden zuweilen, wenn es nicht anders geht, hierbei nicht verschmäht. Wir erinnern Sie nur an das Paderborner Unglück, wo zunächst die Lüge ausgestreut wurde, das Unglück sei gar so groß nicht, Hülfe also so sehr nöthig nicht, und dann noch die Verleumdung hinzukam, das Feuer sei boshaft angelegt.

Zwar nicht so schlimm in seinen Folgen, aber gewiß noch viel widerlicher ist das Gebahren der „Weser-" und „Köln. Ztg.", die selbst bei dem entsetzlichen Unglück, von dem der Dampfer „Deutschland" betroffen ist, nicht ablassen können von ihrem Hetzen gegen katholische Ordensleute, selbst die armen Ordensschwestern, die in den Wellen ihren Tod gefunden, zu beschimpfen sich nicht entblöden. Die es verunglückten barmherzigen Schwestern aus Salzkotten sollen durch die Jammergeschrei viel dazu beigetragen haben, das Grausame der Scene zu erhöhen. Die „Kölnische Volksztg." hat diesen unseren Ordensschwestern angethanen Schimpf bereits gebührend zurückgewiesen und ist ja auch aus sonstigen von Augenzeugen herrührenden Berichten bewiesen, daß die Schwestern, welche so häufig dem Tode in der mannigfaltigsten Gestalt, auf dem Schlachtfelde, in den Hospitälern, Lazarethen 2c. in's Auge geschaut, auch bei der grausigen Katastrophe auf „Deutschland" sich so verhalten haben, wie man das von einem katholischen Christen, der im Leben seine Pflicht gethan und auf einen barmherzigen Gott vertraut, erwarten darf. Wir halten es aber für eine Pflicht der ganzen katholischen Presse, lauten und entschiedenen Protest zu erheben gegen ein derartiges mit keinem parlamentarischen Ausdruck zu bezeichnendes Benehmen. Es stände den Wächtern über „fromme Sitte", diesen Helden mit dem „zarten Gewissen" wahrlich besser an, im stillen Kämmerlein Betrachtungen darüber anzustellen, warum die fünf Schwestern die Reise über den Ocean anzutreten gezwungen waren. Wenn die Herren aber dazu keine Lust haben, sondern, aller Scham baar, die armen Schwestern auch noch im Grabe zu beschimpfen wagen, nun dann mögen sie thun, was sie nicht lassen können; Pflicht der katholischen Presse aber ist es, einen solchen Schimpf nicht ruhig hinzunehmen. Man hat das vor einigen Tagen in Bremerhaven verübte Verbrechen ein teufliches genannt — und gewiß mit Recht, der Geschichte überlassen wir es, wie das Verhalten eines Theiles der „liberalen" Presse in obigem Falle benannt werden soll.

Neueste Nachrichten.

* **Wien**, 20. Dez. Das Herrenhaus hat mit 34 gegen 34 Stimmen den Schulaufsichtsgesetzentwurf abgelehnt.

* **Rom**, 19. Dez. Die Deputirtenkammer hat den Etat für das Ministerium der öffentlichen Arbeiten genehmigt und sich dann bis zum 20. Januar k. J. vertagt. Bei der Debatte erklärte der Vorsitzende der Budget-Commission, Maurogonato, es sei nicht möglich gewesen, sofort die Berathung über die so schwierige Frage der Tiber-Regulirung vorzubereiten; er werde indeß bald in der Lage sein, den bezüglichen Bericht der Kammer vorzulegen.

* **Madrid**, 20. Dez. General Moriones wird Morgen an San-Sebastian mit dem Rest seines Armeelorps. — Die Generale Quesada und Martinez Campos sind von Sarragossa nach Navarra aufgebrochen.

* **Madras**, 19. Dez. Der Prinz von Wales hat heute seine Reise nach Calcutta fortgesetzt.

NPC. Reichstagsverhandlungen.

Sitzung vom 18. Dez.

Der Reichstag genehmigte die drei die Urheberrechte betreffenden Gesetzentwürfe in Schlußabstimmung, sodann die Anleihe für Zwecke der Telegraphen-Verwaltung. Die Petitionen, betreffend die Lage der Post- und Telegraphen-Beamten und der Zoll-Revisionsaufseher in Hamburg, wurden dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen.

Bei der dritten Berathung des Etats begründete der Abg. Frhr. v. Minnigerode noch einmal im Allgemeinen die Stellung der Conservativen gegenüber den Beschlüssen des Reichstages, da sie auf eine Begründung im Einzelnen verzichtet hätten. Redner kritisirt darauf die Abstreichungen im Etat. Was die Transscriptionen, um höhere Einnahmen zu erzielen, betrifft, so wies Redner zuerst auf den „höheren Münzgewinn" hin, der in Rechnung gestellt worden, eine Maßregel, die für unzweckmäßig erklärt; ebenso mißbilligt er den Beschluß, nach welchem die Ueberschüsse des laufenden Jahres schon in dem nächsten Etat eingefügt werden. Die Conservativen haben trotz aller dieser Finanzmaßregeln für die Börsensteuer gestimmt, und sie werden, so erklärt der Redner, so lange dafür stimmen, als es noch Matricularbeiträge gibt. Die erhöhte Brausteuer allerdings würde nur dann zu empfehlen sein, wenn einer finanziellen Krisis vorgebeugt werden müßte. Redner betont seine Uebereinstimmung mit den Auseinandersetzungen, welche der Reichskanzler über Finanzfragen neuerlich gegeben habe.

Diese Rede rief namentlich den Zorn des Abgeordneten Richter hervor, und der Abgeordnete Rickert secundirte dem Letzteren. Der Abg. Lasker erklärte auf eine Erinnerung des Abg. v. Minnigerode: Wenn er seiner Zeit gesagt habe, nicht die wirthschaftlichen Gesetze, mit Ausnahme des Actiengesetzes, hätten die Lage verschuldet, sondern das Verhalten außerhalb der gesetzgeberischen Kreise und die tolle Ueberspeculation, welche er eine schwindelhafte nannte, und dann hinzufügte, in allen Kreisen sei gesündigt worden, insbesondere auch in den conservativen — so bekenne er offen, daß dieser Zusatz besser unterblieben wäre.

Präsident Delbrück verwies bezüglich der Stellung der verbündeten Regierungen zu der neuen Gestaltung des Budgets auf seine in der zweiten Lesung abgegebenen Erklärungen.

In der Specialdebatte wurde der Abg. Liebknecht zweimal zur Sache und einmal zur Ordnung gerufen, weil er behauptet hatte, die Etatsposition für Commandanturen solle nur dazu dienen, erforderlichen Falles die Arbeiter niederzuschießen. Er verzichtete in dem Augenblicke auf weitere Ausführungen, als der Präsident im Begriffe stand, das Haus zu befragen, ob es den Redner noch länger anhören wolle.

Sodann ergriff Abg. Dr. Bamberger zu Bemerkungen über die Subvention zum Bau der Gotthard-Bahn das Wort. Das Reich habe zu dem mit einem Kostenaufwande von 175 Millionen Francs herzustellenden Unternehmen einen Beitrag von 8 Millionen Francs übernommen, während deutsche Eisenbahnen sich mit weitern 12 Millionen betheiligt hätten. Außerdem seien Reichsangehörige als Actienbesitzer betheiligt. Gegenüber den ungünstigen Gerüchten, welche über das Zurückbleiben der Arbeiten gegen die stipulirten Termine und über namhafte Ueberschreitungen der Kostenanschläge im Umlauf seien, wünsche er von den Bundes-Regierungen Auskunft über die zeitige Lage der St. Gotthardbahn.

Präsident Delbrück erwidert darauf, daß nach einer im Oktober dieses Jahres stattgehabten Revision bezüglich des St. Gotthard-Tunnels weder eine Verlängerung der Bauzeit noch eine Ueberschreitung der anschlagsmäßigen Kosten zu besorgen sei. Eine längere Debatte knüpft sich sodann an Mittheilungen des General-Postdirectors Stephan über die inzwischen erfolgte Feststellung des neuen Telegraphentarifs. Seine Aeußerungen, welche zur Zeit nur vorläufige waren, werden noch Anlaß zur Discussion geben. Im Reichstage fanden dieselben bereits von mehreren Seiten Widerspruch.

Schließlich wurde der Etat in allen seinen Theilen und im Ganzen in dritter Berathung fast einstimmig genehmigt. Dem §. 1 des Etatsgesetzes wurde auf Antrag des Abgeordneten Lasker unter Zustimmung des Präsidenten Delbrück hinzugefügt: Die Vertheilung der unter Capitel 20 der Einnahme in einer Summe festgestellten Matricularbeiträge auf die einzelnen Bundesstaaten wird durch ein besonderes Gesetz geregelt." Nachdem darauf der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des §. 44 des Brausteuer-Gesetzes, in dritter Berathung genehmigt und die allgemeine Rechnung über den Haushalt des Reiches für 1872 an die Rechnungs-Commission verwiesen ist, wurde die Sitzung, die letzte vor den Ferien, geschlossen.

R. Thalia-Theater.

Düsseldorf, 19. Dez.

Jüngst klagte ein hervorragender Kunstkritiker — W. Lübke — über die betrübende Erscheinung, daß die großen dramatischen Meisterwerke unserer deutschen Dichter vor den seichten Tagesprodukten und ausländischen Machwerken zurücktreten, und daß ihre Aufführung leere Häuser finde, während eine fade Posse Berliner Ursprungs und frivole Offenbachiaden und Straußiaden den letzten Winkel füllten. Diese Klagen aus allen Lagern wiederholen sich in tausend Tonarten. Wir stellen sie fest als eine Art Genugthuung für die vielen Verdächtigungen, welche wir erfahren mußten, als wir die deutschen Klassiker des letzten Jahrhunderts zwar nicht unterschätzten, aber auch nicht überschätzten; wir haben in ihnen ferner einen Gradmesser für den Geschmack des heutigen Theater-Publikums — es ist dasselbe Publikum, welches von „Aufklärung" und „Bildung" trieft und jeden, der es für eine Pflicht hält, nicht in den Päan von „nationalen Errungenschaften" und „moderner Cultur" einzustimmen, als „Finsterling" und „Vaterlandslosen" verschreit. — Wir sind aber mit diesen Erscheinungen erst am Anfang des Endes angekommen. Schon mehren sich die Anzeichen, daß die Bildungswüthigen bald nicht einmal mehr fähig sind, ein feineres Lustspiel zu genießen. So gestaltet sich denn allmählich die Aufführung eines solchen zu einem Wagestück für die Kasse des Directors und wirkt niederschlagend auf den Darsteller, der auch nur einen Funken von Kunstbegeisterung in sich spürt. Wenn aber selbst ein Theater zweiten Ranges sich zur Aufführung eines Lustspiels feiner Art entschließt, so gebührt der Direction alle Anerkennung und es sollten ihr zuvörderst ihre Künstler lohnen durch Einsetzen aller künstlerischen Kräfte. Sie müßten dann vor allem über das Abc der Darstellung — gutes Memoriren — hinauskommen, sie müßten für Herstellung eines frischen harmonischen Zusammenspiels einstehen, sie müßten den Unterschied zwischen Lustspiel und Possenspiel streng auseinanderhalten — lauter Erfordernisse, welche wir in dem Lustspiel: „Spielt nicht mit dem Feuer" von G. zu Putlitz vielfach vermißten. Ueber die Einzelleistungen der Herren v. Kurnatowski, Leichsenring, Mick und der Frau Nerges-Cissig läßt sich nichts Neues sagen; Frl. v. Leithner führte die Rolle der jugendlichen Liebhaberin besser durch, als wir erwartet hatten; Frl. v. Lücke gab den kleinen Naseweis mit einer Lebenswahrheit und einem Verständniß der Kindernatur, welche ihrem Talente und ihrem Fleiße alle Ehre machen. — Die letzten Kinder-Schauspiele haben sich der gleichen Gunst des Publikums erfreut, wie die voraufgehenden. Es wird deshalb nur höchst angenehm berühren, wenn wir an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, daß es Herrn Director Kleinecke gelungen ist, die Gesellschaft für künftige Feiertage zu engagiren.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 21. Dez.

(*) Der Circus Corty wird nach etwa 6 Wochen eintreffen, um in unserer Stadt Vorstellungen zu geben; derselbe verweilt gegenwärtig in Dortmund, wird von Dortmund nach Essen und von dort hieher kommen. Der Bau des Circus wird auf dem Exercierplatz von einem Essener Zimmermeister ausgeführt.

(*) Vorgestern Abend wurde auf der andern Rheinseite ein Arbeiter dnrch einen Messerstich schwer verwundet; als Polizei sich näherte, liefen die rohen Bursche davon.

(*) Die Schwurgerichtsverhandlung dauerte gestern bis gegen 11 Uhr; heute findet keine Verhandlung statt.

Düsseldorf, 21. Dez., Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 2,42 M. Wind: S.-N. Thermometer —6½. Barometer: 27—9½.

§ Sitzung des Geschworenengerichts vom 20. Dez. Ein mehrmals bestrafter Dieb saß heute auf der Anklagebank; der Pliesterer Johann van der Venn, 35 Jahre alt, aus Crefeld. Im Oktober war der Angeklagte bei dem Ackerer van den Baum in Crefeld in Arbeit. Während dieser mit seiner Frau am 26. Oktober zum Markte nach Crefeld ging, erbrach van der Venn an dem Hause des van den Baum ein Fenster, stieg ein und stahl eine Uhr nebst silberner Kette, eine Hose und ein Halstuch. Die Uhr verkaufte er gleich nach dem Diebstahle in Crefeld und die Hose trug er in's Leihhaus. Die Bestohlenen sahen ihn g'rade aus dem Leihhause kommen, nachdem die Frau bereits zu Hause gewesen und den Diebstahl entdeckt hatte. Sie stellten den Angeklagten sofort zu Rede, der den Diebstahl eingestand, jedoch nicht zugab, das Fenster erbrochen zu haben, sondern behauptete, dasselbe habe offengestanden. Die Geschworenen erklärten ihn aber auch dieses Umstandes für schuldig und der Assisenhof verurtheilte ihn zu einem Jahr Zuchthaus und zwei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Briefkasten der Redaction.

Herrn H. hier. Ihr Eingesandt in Sachen des Aktien-Schutzvereins läuft darauf hinaus, der Redaction Vorschriften, wie sie es machen soll, zu geben. Wir bedürfen aber weder in dieser noch in einer andern Sache eines Beiraths, da wir auf eigenen Füßen zu stehen gelernt haben. Die Notiz der „Elberf. Ztg." haben wir, wie es unsere Pflicht war, einfach registrirt. Wir wiederholen, daß wir sachlichen, aber auch nur sachlichen Ausführungen Raum gestatten. Uebrigens stellten Sie unsere Geduld bereits auf eine sehr harte Probe.

Große Auction.

Mittwoch, den 22., Donnerstag, den 23., Freitag, den 24. d. M.,

sollen im Fischer'schen Lokale (früher Steffensburg) Oberbilk eine große Parthie Manufactur-, Galanterie-, Kurz- und Wollwaaren, Regenschirme, Schultaschen und Tornister, Bettdecken, Herren- und Knabenanzüge, Damen-Wintermäntel, Leinen und Bettmöbel u. s. w.

öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Der Auctionator:
Vitus Redemann.

Die Schuhwaaren-Handlung

von

A. Nottebohm,

3 Grünstraße 3,

nahe der Königs-Allee,

empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke:

	Thlr.	Sgr.	Pfg.
Für Kinder			
warme Filzschuhe mit dicken Gesundheitssohlen	—	9	—
warme " feine Melton mit Ledersohlen und Agraffe	—	16	—
warme Meltonstiefelchen mit Ledersohlen u. Lackspitzen	—	18	—
warme " mit Ledersohlen und Lackspitzen zum Knöpfen	—	22	—
Lederstiefelchen von Kidleder mit starken Sohlen	—	14	—
Lederstiefelchen von Kidleder mit starken Sohlen und Lackblätter	—	18	—
Für Mädchen			
warme Filzschuhe mit dicken Gesundheitssohlen	—	12	6
warme " feine Melton mit Ledersohlen und Agraffe	—	20	—
warme Filzstiefel mit Ledersohlen u. ringsherum Lackbesatz	1	—	—
warme Ungar-Filzstiefel ringsherum mit Lackbesatz u. Absätzen	1	20	—
hohe Kalblederstiefel mit starken Rahmensohlen und Absätzen	1	10	—
hohe Kalblederstiefel mit Gummizügen, verzierter Lackspitze und Absätzen	2	—	—
Für Damen			
warme Filzschuhe mit dicken durchgenähten Gesundheitssohlen	—	17	6
warme " mit Ledersohl., feine Melton m. Agraffe	1	—	—
warme " mit dicken Filz- und Ledersohlen	1	5	—
warme " ringsherum mit Kalblederbesatz	1	5	—
warme " ringsherum mit Lackleiderbesatz	1	10	—
warme Filzmorgenschuhe auf dem Fuß mit Gummizug	1	10	—
warme Filzstiefel mit dicken Gesundheitssohlen	—	25	—
warme Filzstiefel ringsherum mit Lackbesatz	1	25	—
hohe Kalblederstiefel zum Schnüren mit starker Rahmensohle	2	10	—
hohe Chagrinstiefel zum Schnüren mit verz. Lackspitze	2	20	—
hohe Chagrinstiefel mit Gummizug u. verz. Lackspitze	3	—	—
hohe Kidlederstiefel mit Gummizug u. verz. Lackspitze	3	20	—
hohe Kidlederstiefel mit Gummizug, verz. Lackspitze, doppelten Sohlen u. franz. Absätzen	4	—	—
Für Herren			
warme Filzschuhe mit dicken durchgenähten Gesundheitssohlen	—	20	—
warme Filzschuhe, feine Melton mit Ledersohlen	1	5	—
warme Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen	1	10	—
warme Filzschuhe ringsum mit Kalblederbesatz	1	15	—
warme Filzstiefel mit Gesundheitssohlen	1	—	—
Kalblederne Zugstiefel mit starker Sohle	3	20	—
Kalblederne Schaftenstiefel mit starker Sohle	3	20	—
Kalblederne Zugstiefel hochfein mit doppelter Sohle	5	—	—

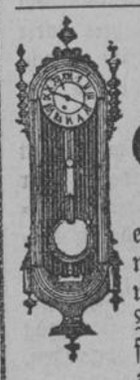
Da ich nur prima Waare führe, übernehme ich für die Güte sämmtlicher Artikel unbedingte Garantie und zwar in der Art, daß ich jeden Schaden unentgeltlich und bereitwilligst repariere, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, wie lange die Schuhe oder Stiefel schon getragen worden sind.

Ausgenommen hiervon sind nur jene Schäden, die nicht durch mangelhaften Rohstoff, sondern durch natürliche Abnutzung hervorgebracht sind.

Dieses Fabrikat ist in Düsseldorf **allein** bei

A. Nottebohm,

3 Grünstraße 3, nahe der Königsallee.



Die Uhrenhandlung

von

Gottfr. Döhmen

Elberfelderstraße 2a.

empfiehlt ihr großes Lager aller Arten Uhren, namentlich goldene und silberne Remontoirs, Anker- u. Cylinder-, Herren- und Damenuhren, Regulators- Marmor- und Bronce, Penduluhren, von den einfachsten bis zu den feinsten, Stuben- u. Hausuhren zu äußerst billigen Preisen, unter Garantie

Werkstätte für Uhren-Reparatur.

†

Am Mittwoch den 22. Dezbr., Morgens 8½ Uhr
wird für die Seelenruhe des dahingeschiedenen Herrn
Maler Anton Schneider
eine Seelenmesse von Seiten des Carl Borromäus-Verein in der St. Andreas-Pfarrkirche gehalten.

Heuverkauf zu Düsseldorf.

Am Donnerstag den 23. Dezember 1875, Morgens 11 Uhr, läßt Herr Franz Biegenwald, in seinem Hause, Düsselthalerstraße Nr. 78 hierselbst, circa 12,000 Pfd. Luzerne-Heu, meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Düsseldorf, 16. r.ez. 1875
Hamacher, Gericha Detollzieh

Am Mittwoch den 22. Dezbr. cr., Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf verschiedene Mobilien und 1 Nähmaschine gegen Baarzahlung versteigert werden.

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Weihnachts-Ausstellung
99. Oststraße 99.

In großer Auswahl empfiehlt: **Schaum-, Zucker- und Mannheimer Confekt, Chokolade, Zucker- und Drayandfiguren, Ntrappes und Bonbonniers** zu billigen Preisen. Zugleich empfiehlt täglich frisch: **Alle Arten fein und mürben Backwerks, guten Speculatius und Aach. Printen.** 531

Die Feinbäckerei u. Conditorei von
M. Ippendorf,
Oststraße 99.

Friedrich Bender,
Vergolder,
25 Schadowstraße 25.
empfiehlt sein Atelier zur Anfertigung von
Spiegel- u. Gemälderahmen
jeder Stylart.

Einrahmungen zu Kupferstichen und Photographien 2c. werden prompt und billigst besorgt. 311

!! Großer Ausverkauf !!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche
Kinderspielwaaren
zu und unter Einkaufspreis.

Auch bringe ich mein reichassortirtes Lager
Schreibmaterialien all. Art
in empfehlende Erinnerung.

Darunter eine schöne Auswahl in Jugendschriften, Bilderbücher, Notiz-, Conto-, Gebet- und Gesangbücher. Ferner: Portemonnais, Cigarrenetuis, Seifen, Haaröle, Fensterschwämme 2c. 2c. Schließlich empfehle ich nachstehende Kalender für das Schaltjahr 1876.

Nieder-Rheinischer Volkskalender.
Prämien-Kalender.
Pius-Kalender.
Notiz-, Comptoir- und Wand-Kalender 2c. 2c. 2c.

Um geneigten Zuspruch bittet
Hilden, Carl Lohaufen.

Weihnachtsbäume
wie in vorigen Jahren,
Frau Heubes,
Bäckerstraße.

Butter- und Käse Tinktur zu haben bei A. Strauß,
Martinstraße 39, Bilk.

Echte
Pariser Wichse
empfiehlt billigst 331
H. W. Hadeler,
Casernenstr. 63.

Dieselbe ist in eleganten Blechdosen verpackt, enthält kein Wasser, und ist vortheilhafter wie jede andere. Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Eine Abtrittsgrube
ist zu leren, auch ohne Maschiene,
314 Hohestraße 37.

Schöne frisch getrocknete Därme sind immer zu haben bei
E. Cohnen
Mühlenstraße Nr. 18.

Wolfshunde.

Echte junge Wolfshunde werden billig verkauft im alten Fritz am Carlsplatz sehr gut für Jagd.

Neujahrstücher

in großartiger Auswahl, blaue Leinen, Schürzenzeuge etc. zu **Engros-Preisen** bei

Geschw. Alsberg,

Nr. 2 Breite- und Grabenstraßen-Ecke Nr. 2.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 31. Dezember 1875, Nachmittags 2 Uhr,

werden die Erben Theod. Rauen zu Reisholz beim Wirthe Wilh. Schellscheid an der Steele daselbst

ca. 12 Nummern Eichen und ca. 20 Nummern Hambuchen Stämme (theils auf der Reisholzer Gemark, theils auf den Reisholzer Bänden stehend) auf dem Stamme

öffentlich an den Meistbietenden, gegen Zahlung bei der Abnahme, verkaufen und werden Verkäufer das Holz auf Verlangen anweisen. 322

Verpachtung.

Am Dienstag den 11. Jan. 1876, Morgens 10 Uhr,

sollen bei dem Herrn Gastwirth **Bünger** am Bahnhofe zu Benrath durch Herrn Notar Paniel **200 Morgen Land** in Parzellen zu 1 und 2 Morgen auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Niederheid, den 18. Dez. 1875.

Der Fürstlich von Arenberg'sche Rentmeister
Klein.

Grosse gediegene u. neue Auswahl
in
Gobelin-Tischdecken,
Wiener & französ. Fabrikat,
empfiehlt
zu recht billigen Preisen
A. Jacques,
Alleestr. 19. **Hof-Lieferant.** Neustr. 12.

Alles mit neueren Schrauben !!!
und bedeutend ermäßigte Preise von
Kinderspiel-Waaren
Puppen, Täuflinge, Galanteriewaaren 2c. von 323
Louis Heubes
Nr. 32. Schadowstraße Nr. 32.

Niederlage
von böhmischen dopp. gereinigten
Bettfedern
zu sehr billigen Preisen, sowie Federleinen Drill u. Barchend aus den ersten Fabriken empfiehlt 983
Jean Sporrer, Burgplatz 15.
Tischlerei-, Möbel-, Spiegel-, Polster- & Bettwaarenhandlung.

Hohestraße 14.
Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ein großes Lager in
Leder- und geschnitzten Holzwaaren
und gebe bei meinen bekannten billigen Preisen noch 10 pCt. Rabatt. Zugleich bringe ich sämmtliche Schulutensilien, als Hefte, Kladden, Tornister, Schultaschen, Reißzeuge und Farbenkasten, sowie eine große Auswahl in Bilderbüchern und Jugendschriften in empfehlende Erinnerung.
Achtungsvoll
Heinr. Gillessen.
Hohestraße 14.

Zu Festgeschenken

empfiehlt eine grosse Auswahl
feinster franz. Glaçe-Handschuhe;
ausserdem 2knöpfige coul. von 12½ Sgr. an und höher
H. Zingel,
Alleestrasse 13, dem neuen Theater gegenüber.

Preis-Courant
der
Schirmfabrik
von
E. Dinger
Grabenstrasse 24.

Grabenstrasse 24.

Regenschirm	Taftseide	2⅔	Thlr. bis	5	Thlr.,
"	Köperseide	3	" "	6	"
"	Doppelterseide	4	" "	8	"
"	Zanella	1	" "	3	"

Grabenstrasse 24.

Grabenstrasse 42.

Hut-Fabrik
CARL HEIDKAMP
Hundsrückenstr. 34, gegenüber der Volkerstraße,
empfiehlt ihr neu und reichhaltig assortirtes Lager in
Herren-, Knaben- und Kinderhüten
zu äusserst billigen Preisen.
Hundsrückenstraße 34, gegenüber der Volkerstraße.

Die Schirm-Fabrik
von
F. Ortmann Boesch,
Nr. 1, Mittelstrasse Nr. 1,
empfiehlt eine große Auswahl Regenschirme aller Art von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu den billigsten Preisen.
Ueberziehen nnd repariren der Schirme wird schnell und billigst besorgt.

Etwas Neues!
Zum ersten Male in Düsseldorf!
Die ersten und einzigen
Polarmenschen
in Deutschland
mit ihren prachtvollen Rennthieren, Eishunden, Hütten und Originalgeräthschaften produciren sich hier **nur noch einige Tage**
in dem früheren Becking'schen Lokale, Gemüsemarkt No. 5.
Einem zahlreichen Besuche sieht achtungsvoll entgegen
Von Mittwoch bis Freitag haben die Kinder ermäßigte Preise.
Erster Platz 2½ Sgr. Zweiter Platz 1½ Sgr. Dritter Platz 1 Sgr.
Rudolph Philadelphia, Director.

Am zweiten Weihnachtstage findet
Ball
statt bei Aug. Mecklenbeck, Gerresheim. 332

Mein wohlassortirtes Lager von
Porzellan-, Glas- & Crystallsachen,
besonders für Festgeschenke geeignet, empfehle ich dem geehrten Publikum bestens. 325
Frau Ww. M. Weyland,
geb. **Fuchs.**
Mittelstrasse Nr. 23.

Tachnit & Co.,
Marmorwaarenfabrik,
58 Immermannstraße 58,
halten auf Lager und liefern auf Bestellung Flur- und Möbelplatten, Grabmonumente, Kreuze, Schrifttafeln, Bücher, Rollen, sowie alle sonstige Marmorarbeit. 59

---

3 starke
Karrenhunde
sind zu kaufen in Derendorf
185 Münsterstraße 128.

Oberbilk Schuh u. Stiefel billigst eine Parthie zu und unter Einkaufspreis. Alles starke Waare. Reparaturen werden besorgt.
174 C. Westhoff, Ellerstraße 219.

Eine kleine 3pferdige Dampfmaschine steht billig zu verkaufen Schmiedestr. 70, Oberbilk.
277 F. C. Stolle.

Auf meinen Kohlenlagern in
Düsselthalerstraße
und Bahnhöfe
Grafenberg, Erkrath und **Gerresheim**
sind prima
Fett-, Schrot- und Flammkohlen
zu haben.

Aufträge werden auf sämmtlichen Stellen entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Bahnhof Grafenberg, Nov.
J. Aldenhoff.

---

3 Paar Frettchen
edle Race zu verkaufen. 273
Neubrückstraße 8.

Ein Gärtner mit guten Zeugnissen zu Neujahr gesucht.
Die Exp. sagt wo. 181

Ein anständiger junger Mann sucht Stelle als Stall- oder Hausknecht Nähers Marktstraße 5. 300

Ein in allen Arbeiten erfahrenes Nähmädchen wird nach auswärts gegen guten Lohn zu engagiren gesucht. 356

Näheres Duisburgerstr. 120, Parterre links.

---

4 Zimmer nebst Küche u. Mansarde mit allen Bequemlichkeiten zu aermiethen Nordstr. 34

---

4 Zimmer zu vermiethen
189 Försterstr. 23.

---

1 Möblirtes und 1unmöblirtes Zimmer zu vermiethen.
182 Neußerstraße Nr. 19.

---

2 oder 3 Zimmer im Anbau zu vermiethen.
312 Louisenstraße 34.

Zwei Zimmer an stille Leute zu vermiethen Neubrückstraße 23.

---

1 möbl. Zimmer mit oder ohne Kost z. verm. Bergerstr. 26 2. Et.



Ein Neufundländer zugelaufen Oberbilk, Cölnerstr. 330.

Für die Weihnachtsbescheerung der Kleinkinderschule der Max-Pfarre ging durch Frau Sanitätsrath Gerhardy ein von: Fr. W. 20 Mark. Hr. Sch. 1 Thlr., Hr. Dr. G. 1 Thlr., Fr. v. R. 15 Sgr., Hr. St. 18 Ellen Biber, Fr. W. Handschuhe und Hosenträger, Frl. H. Zuckerzeug und Spielsachen. Durch Frau Custodis von J. R. 6 Schreibtafeln, 30 Bilderbogen, 12 Schreibhefte, Schreibhefte, 6 Schreibzeug-Kästchen, 3 Büchlein, Spielsachen, 3 Thlr.

Marien-Hospital

Neue Anmeldungen zum **Spitals-Abonnement für Dienstboten pro 1876,** welches wie bisher gegen Zahlung von 6 M. für **einen** und von 3 M. für jeden ferneren Dienstboten erfolgt, sich jedoch auf sämmtl. Dienstboten einer Herrschaft erstrecken muß, werden von unserem Rendanten Herrn Carl Hilgers und von der Oberin im Marien-Hospital nur bis zum 31. Dezember entgegen genommen.

Dienstboten, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, sind von der Aufnahme nicht ausgeschlossen.

Düsseldorf, den 20. Nov. 1875.

Der Vorstand
des Marien-Hospitals.

Für Schuhmacher.

Alle vorkommenden Arbeiten in Leder und Stoff, sowie Einsetzen, neuer Züge nebst allen mechanischen Stickereien, in alter und neuer Arbeit, werden bei mir gut und prompt ausgeführt. 131
Valentin Fahl.
Neustraße 21.

Hafer-, Heu- und Stroh-Handlung
von
A. Hurtz, Blum[illegible] 16

Auflage 8000.

Essener Volks-Zeitung.

Auflage 8000.

Erscheint (Sonn- und Feiertage ausgenommen) täglich und zwar im Format der größeren Zeitungen. **Abonnementspreis** pro Quartal durch die Post bezogen 3 Mark. **Insertionspreis** 15 Rpfg.

Die „Essener Volks-Zeitung" vertritt seit ihrem nunmehr 8jährigen Erscheinen den **Standpunkt der Centrums-Fraction**, bringt **rasch** (Wichtiges durch Original-Depeschen) und **übersichtlich** geordnet die politischen und andere Nachrichten, ist reich an Leitartikeln und Original-Correspondenzen und liefert **stets** ein interessantes Feuilleton.

Mögen die Parteigenossen von nah und fern auch in Zukunft dem Blatte gewogen bleiben **und ihm immer mehr Freunde erwerben!**

Essen.

Fredebeul & Koenen.

Dem geehrten Publikum

die ergebene Mittheilung, dass **Frau Director König** nach Arrangement mit der Intendanz des Manheimer Stadttheaters von der sie schon jetzt zum Gastpiel erwartet wurde, sich zu weiterem Auftreten der Kinder an meiner Bühne bereit erklärt, und finden demnach diese Vorstellungen am

Mittwoch, den 26. Dec., Nachmittags 4½ Uhr,
Donnerstag, den 22. Dec., Abends 7 Uhr,

sowie während den

Weihnachts-Feiertagen, Nachmittags,

statt.

Hochachtungsvoll

G. A. Kleinecke,
Director des Thalia-Theaters.

Vortheilhafter Einkauf zu nützlichen Festgeschenken!

Großer Ausverkauf

von Schreib- und Zeichnen-Materialien, zu Festgeschenken geeignet, besonders bedeutende Partieen

Bilderbücher u. Jugend-Schriften,

darunter große Parthie von beliebten Jugendschriftstellern (Herchenbach, Hoffmann, Nieritz, 2c.) zu **nur 5 Sgr.** per Stück.

Notizbücher, Farbkasten, Albums und Schreibmappen, Brief-Converts, Stahlfedern, Bleistifte, Zeichnen-Utensilien, Zeichnen-Vorlagen, ferner:

Stahl- und Kupferstiche,

prächtige Zimmerdekorationen.

Um zu räumen

Alles zu billigen, herabgesetzten Preisen!

Jos. Rings in Düsseldorf,
Bergerstraße 21,

328 Kunst- und Schreibmaterialien-Geschäft.

Weihnachts-Lichter,

Stearin, Parafin & Wachs

in allen Stück-Eintheilungen, empfiehlt **en gros & en détail** die Colonialwaaren-Handlung von

Wwe. L. Brockhoff,
Markt- und Volkerstrassen-Ecke Nr. 12.

Zu Festgeschenken

empfehle eine große Auswahl in: **Umstecktücher** groß und reine Wolle zu 14 Sgr. und höher. **Baschliks** zu 18 Sgr. und höher, **Caputzen** zu 15 Sgr. und höher. **Moireeschürzen** zu 14 Sgr. und höher, **Kleiderstoffe, Leinen** und **Halbleinen,** Steppröcke, Faltenhemde, Arbeitshemde, Unterjacke in Wolle und Sayett, Schweißjacken. Unterhosen, Strümpfe etc. etc. Herren-Schaltücher zu 15 Sgr. und höher, ferner mein Lager in Cigarren-Etui, Portemonai, Taschen- und Frisirkämme, sowie sämmtliche Wollwaaren zu **äußerst** billigen Preise und bitte um gütigen Zuspruch

P. M. Hermanns,
Hilden.
Mode- und Manufacturwaaren-Handlung.

Nur auf kurze Zeit!

Restauration „Zum alten Fritz", Carlsplatz.

In obigem Lokal produciren sich täglich von heute an die weltberühmten

Herculessinnen aus London,

Fräul. **Martha,** 18 Jahr, Fräul. **Victoria,** 16 Jahr alt, in unglaublichen Kraftproductionen von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. **Entrée 5 Sgr.**

Heute sei freundlichst ein **die Geschwister.**

Ein hohes feines Pianino neu, zu verkaufen Alexanderplatz 10, erste Etage. 319

Den 21. d. M. verlegte ich meine Wohnung nach **Carlsplatz 14, 1. Etage**

(Feltmann's Eisenwaarenhandlung)

Sprechstunden: Morgens 8½—10, Nachmittags 3—4 Uhr.

Dr. J. Pütz.
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, früher 1. Assistenzarzt am akademischen Krankerhause in Kiel.

Frau **Schopp** sucht Kunden zum Bügeln im Hause.
162 Düsselthalerstraße Nr. 11.



Anton Kremm,
Uhrmacher & Goldarbeiter
2, Volkerstr. 2.

Restkaufpreise

in jeder Höhe werden zu kaufen gesucht. Offerten **R. 1000** an die Exp. d. Ztg. 977

Spielwaaren

für Kinder in großer Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt bestens

Wilh. Kleeblatt
Papier- u. Schreibmaterialien Handlung
Alleestraße 33.

Pferdestall

zu vermiethen. 154
Reichsstraße 16b.

Falliments-Verkauf.

Am Dienstag den 21. Dezember und an den folgenden Tagen Morgens 9 und Nachmittags 2½ Uhr anfangend,

sollen **Friedrichsplatz Nro. 1** das zum Falliment von Joseph Morschheuser gehörige große

Möbel-Lager

bestehend in Mobilien von Mahagoni-, Nußbaum-, Kirschbaum- und Tannenholz unter Anderem Sekretäre, Sophas, Schränke, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, 2c. öffentlich und meistbietend verkauft werden. 204

Freiwilliger Verkauf

eines Pferdes.



Am Mittwoch den 22 Dezbr. d. J.,



Morgens ½12 Uhr,

soll vor dem Hause des Wirthes Breuer, Bahnstraße Nr. 10 hierselbst, ein starkes Karrenpferd, Fuchs, Wallach, circa 7 Jahre alt, nebst Pferdegeschirr, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. 283

Hartmann, Gerichtsvollzieher.

Zu Festgeschenken

empfehle eine große Auswahl in

Lampen, Lackir-, Metall- und Spielwaaren.

Ww. A. Finzel,
202 **Wallstr. 29.**

Teppiche jeder Art!

Tischdecken in jedem Genre, engl. Reisedecken 2c. in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Adolf Liertz,
Schadowplatz 5.

Geschäfts-Verlegung.



Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein

Herren- & Knaben-Garderobe-Geschäft

von Flingerstrasse 3 nach

Burgplatz, Mühlenstr.-Ecke 2.

Herren-Anzüge

werden nach Maas, unter Garantie, in kurzer Zeit angefertigt.

Düsseldorf, 4. Dezember 1875.

Heinrich Ising.

Fritz Reuter, 6 Communikationsstrasse 6,
Schirmfabrikant.

Größtes Lager von Regenschirmen aller Gattungen, in einfacher und doppelter Seide, Zanellas, mit und ohne versilberter Feder-Glocke, in 8, 10 und 12 Stangen.

Vorzüglich passendes Weihnachtsgeschenk.

Reelle, billige Bedienung.

En gros Preis im détail Verkauf.



Weihnachtsbäume

in Pracht-Exemplaren und großer Auswahl

C. Caasmann & Sohn

Oststraße Nr. 80.

Die Glas-, Spiegel- und Goldleisten-Handlung

von

Franz Legrand
Flingerstrasse 64

empfiehlt ihr Lager in **Spiegel** und **Fensterglas, Gold-** und **Polituurleisten, Fenstergallerien** 2c. Schwarz polirte und in Holz geschnitzte **Patentovalrahmen** für Photographien in allen Größen. Fertig eingerahmte **Spiegel** und **Bilder** in Gold- und Politurrahmen in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Das Einrahmen der Bilder jeder Art wird prompt und billigst ausgeführt. 12

Stadt-Theater.

Dienstag den 21. Dezember 1875. **Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Preciosa.** Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von Pius Alexander Wolff. Musik von C. M. v. Weber. **Ermäßigte Preise.** Balkon 1. Rang 2 Mark. Mittel- und Seitenloge 1. Rang, Parquet und Parquetloge 1 Mark 50 Pf. Balkon 2. Rang 80 Pf. Mittel- und Seitenloge 2. Rang. Sitz-Parterre 75 Pf. Steh-Parterre 50 Pf. Galerie 30 Pf.

Mittwoch den 22. Dezember. 95. Abon.-Vorst. **Tannhäuser,** oder: **Der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. **Kleine Preise.**

Thalia-Theater.

Dienstag den 21. Dezember 1875. **Die schöne Helena.** Buffo-Oper in 3 Abtheilungen von Meilhac und Halevy. Deutsch von E. Dohm. Musik von J. Offenbach. **Ballet.**

Mittwoch den 22. Dezember 1875. Nachmittags von 4½—7 Uhr. 7. Gastspiel des Wiener Kinder-Schauspiel-Ensembles. **Die verwunschenen Königstöchter.** Dramatisirtes Märchen in 5 Abtheilungen von Josef Böhm. **Ballet. Gastspiel-Preise.** — Kassenöffnung 3½ Uhr. Abends um 8¾ Uhr. **Des Nächsten Hausfrau.** Lustspiel in 3 Akten von Julius Rosen. **Die Afrikanerin in Unterbach.** Parodistische Posse mit Gesang und Ballet in 1 Akt von H. Salingré. Musik von Conradi. **Gewöhnliche Preise.** Kassenöffnung 7¼ Uhr.

Gummi

Regenröcke, Mäntel, Capuzen Schuhe, Hosen, Hüte, Mützen in großer Auswahl in der

Gummiwaarenmanufaktur
Anton Schmidt,
Kloster- und Eckstraßen-Ecke.

Alles unter Garantie, Anfertigung nach Maaß binnen 24 Stunden. Alle Reparaturen.



Fr. Kablian

Schellfisch, Rhein-Salm u. englische Speckbücking empfiehlt

Jos. Hendrichs,
Burgplatz 17.

Bergisch-Märkische Bank.

Düsseldorf den 20. Dzbr. 1875.

Wechselcourse Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam	k.S.	169 30	168 70
	2M.	—	167 90
Augsburg	k.S.	—	—
	2M.	—	—
	M.	—	—
		—	—
London	k.S.	20 38	20 28
	M.	—	20 80
Antwerpen		81 15	80 75
Brüssel		—	80 25
		—	—
Paris	k.S.	81 15	80 75
	2M.	—	—
	2M.	—	—
	k.S.	—	—
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
„ Pap.	k.S.	3 80	—

Discount auf preuß. Bankplätze 5%

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or	—	16 10
Fünffrancs	—	4 —
Brab. Kronen	—	—
Engl. Souvereien	—	20 20
Amer. Couponsin	—	—
Newyork in Gold	—	4 13

Neußer Fruchtpreise.

Telegraphische Depesche.

21 Dzbr.	Mark.
Weizen 1. Qualität,	21 20
„ 2. „	19 70
„ „	— —
Roggen 1. „	16 60
„ 2. „	15 60
Gerste	— —
Sommergerste	— —
Buchweizen	18 —
Hafer	17 40
Rübsamen 100 Kil.	— —
Aveel 100 Kil.	— —
Kartoffeln	6 —
Heu 100 Kil.	12 —
Stroh 100 Kil.	7 50
Rüböl per 100 Kil.	77 —
do. Faßweise	— —
Preßkuchen per 100 Kil.	18 —

Branntwein per 100 Liter zu 80% 29,500.

Klein à 50 Kil. 29 M. 50 Pfg.

Vorschuß 560 Mark. —

Zufuhr 400 Sack.